

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

2.2.1940 (No. 32)

der die Beziehungen zur Türkei, wie Saracoglu soeben erklärte, in der allgerünstigsten Weise entwickelt. Bulgarien sehe nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Koffewanoff durchwegs keinen Vorteil, den es aus einer Beteiligung am Kriege ziehen könne. Bulgarien sei in diesem Krieg nicht nur neutral geblieben, es denke auch nicht daran, seinen Nachbarn irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

Die Bulgarien bekennt sich auch Ungarn zu einer Verfestigung seiner Rechte mit friedlichen Mitteln. Die Begegnung des ungarischen Außenministers mit Graf Ciano in Venedig war ein entscheidender Schritt zu diesem Ziele. Am Vorabend der Konferenz kann Italien, das ja mit der Eroberung Albaniens die Schlüsselstellung auf dem Balkan bekam, von sich sagen, daß der Balkanbund seinen Bemühungen um die Einbeziehung der Gegenseite, die noch zwischen einzelnen Balkanstaaten und im Donauraum bestehen, Verständnis entgegengebracht habe. Sie kämen den eigenen Wünschen dieser Staaten entgegen, zu einem Übereinkommen und zu einer Systemisierung der Beziehungen der Staaten in Südosteuropa vor allem zwischen Ungarn und Rumänien sowie zwischen Rumänien und Bulgarien, zu gelangen.

Eine solche Verständigung muß natürlich auf den Widerspruch derer stoßen, die diesen Raum als ihr Kriegsgelände betrachten möchten. Von der Türkei abgesehen richtet sich deshalb der Hauptschlag der Kriegshetze der Westmächte gegen Rumänien. Ist man doch bereits soweit gegangen, den Rumänen die Erfüllung ihrer Wirtschaftsverträge mit dem Reich als eine mit der Zurückziehung der gewährten „Garantie“ zu ahndende Neutralitätsverletzung anzukreiden. Die Rumänen haben jedoch gemerkt, was sie ihrer Neutralität und Unabhängigkeit schuldig sind und haben mit der Errichtung des Erdölkommissariats die Voraussetzungen dafür geschaffen, den Einfluß des Westmächtekapitals in der rumänischen Wirtschaft in die gesetzlichen Schranken zurückzuführen.

Wie das „garantierte“ Rumänien, lehnt auch das „garantierte“ Griechenland es ab, die Schlachten Englands zu schlagen. Das Blatt „Epta“ schreibt, die Konferenz der vier Balkanstaaten diene dazu, von neuem den Entschluß zu proklamieren, die Neutralität und den Frieden zu wahren, und jede gefährliche Agitation auf dem Balkan zu verhüten.

Daß insbesondere am Tagungsort, in Belgrad, der Kurs der Außenpolitik in der neutralen Richtung gesteuert wird, ergibt sich aus der programmatischen Erklärung des Außenministers Cincar-Markowic: „Der Rat der Balkan-Entente wird sich weiterhin um die Erhaltung des Friedens und gutnachbarliche Beziehungen sowie die Beilegung von Gegenständen bemühen. Mit diesem Bestreben bringt die Balkan-Entente ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, die Politik strenger Neutralität im gegenwärtigen Konflikt einzubehalten. Diese Aktion, die sich auf der Notwendigkeit der eigenen und allgemeinen Interessen aufbaut, wird glücklicherweise von einigen anderen äußeren Faktoren, darunter in erster Linie durch die Politik Italiens, für die Konsolidierung des Friedens in Südosteuropa begünstigt.“

Italien selbst ist auf der Konferenz von Belgrad nicht vertreten. Aber seine Schlüsselstellung in diesem Raume sichert ihm von vornherein zu, daß seine Entscheidung getroffen wird, die sich irgendwie gegen seine Interessen richten würde. Wenn man aber in Paris und London sich den Anschein gab, als ob Italien sich für die Interessen der englisch-französischen Erdölaktionäre mißbrauchen lassen könnte, so hat man diese Erwartungen inzwischen derart weitgehend abgeklärt, daß der „Temps“ sich zu dem Geständnis genötigt sah, die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan sei noch nie so eng gewesen wie gegenwärtig.

Wenn es daher das Ziel der Balkanmächte ist, ihre Länder aus jeder kriegerischen Entwicklung herauszuhalten, so entspricht diese Haltung in jeder Weise der Politik der Achsenmächte. Die Linien einer politischen Solidarität von der Ostsee bis zum östlichen Mittelmeer treten damit sichtbar an die Oberfläche. Insbesondere ist die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Reich nicht nur eine Voraussetzung für die friedliche Entwicklung des Donau- und Balkanraumes, sondern sie ist für diesen Raum gleichzeitig das Unterpfand der deutschen Friedensinteressen. Das ist eine Tatsache, die in Verbindung mit der Balkanstellung Italiens die Konferenz von Belgrad in das Kraftfeld der Außenpolitik rückt. Dr. S.

Blick ins feindliche Lager

Raum 10 Prozent des Winterweizens ausgefät
Senator Dormann veröffentlicht im „Matin“ einen „Alarmruf“, in dem es heißt: „Raum 10 Prozent des Winterweizens wurden bisher ausgefät. Die Ackerarbeiten sind nicht gemacht worden. Nicht eine einzige Furche wurde für die Winterbestellung oder für die Zweifurche gezogen. Nicht ein Feld ist bestellt für die Hackfrüchte, Rüben oder Kartoffeln. Wir verstehen sehr wohl die Notwendigkeiten der militärischen Operationen. Aber wir können trotzdem nur bedauern, daß während der langen Zeit der Ruhe keine Diste für die Feldarbeiten eingeleitet hat. Ich höre sagen, daß ja immer noch Zeit ist, Sommerweizen zu säen. Aber vergessen wir nicht, daß es im Februar oder März noch viel schwerer sein wird, die notwendigen Arbeitskräfte freizustellen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, sonst ist die nächste Ernte schwer gefährdet, sonst droht der Viehbestand Frankreichs überhaupt zu verschwinden.“

So „echt“ ist Englands Freundschaft
Die Pariser und Londoner Mode hat bekanntlich ihre Vorbereitungen in die vorberstehende Kriegszeit gestellt. Die Frauen, die den Politikern an heuchlerischer Freundschaft nicht nachsehen wollen, übernehmen nun den türkischen Fez als Kopfbedeckung. Natürlich kleidet er sie reizend, und die Modeschauher lassen verkünden, daß die Türken den Entschluß, eine türkische Frauenmode in London und Paris zu machen, sicherlich als freundliche Geste besonders begrüßen werden. Vielleicht! Aber mit bitterem Lächeln; denn die Türken haben den Fez bei sich zu Hause abgeworfen. Es war eine der revolutionären Maßnahmen des Atatürk. Aber immerhin kann der Türkei sehen, daß Englands Freundschaft echt ist. Zumindest eine Modetierheit. Eine ganz echte sogar.

Wieder eine der typischen Heucheleien Chamberlains

Berlin, 2. Febr. Der britische Ministerpräsident benutzte die Gelegenheit eines ausgedehnten Frühstückes, um vor dem nationalen Verteidigungsausschuß in London das englische Volk zu ermuntern, die gewaltigen Kriegseinsparungen ohne Klagen zu ertragen. Die Rede Chamberlains war ein Musterbeispiel für jene britische Heuchelei, die der Führer eben erst in seiner Sportpalastrede vor aller Welt angeprangert hatte.

Nicht mit der brutalen Offenheit des Hitler W. G., sondern nach der Art des Rattenjägers von Hameln beschwor er die neutralen Staaten, sich für die Kriegsausweitungspolitik der Westmächte gewinnen zu lassen, indem er mit biblischer Miene die eindeutigen Zurückweisungen durch die Neutralen gegenüber den sich ständig verärfelnden englischen Drohungen überhörte und ihnen mit den herkömmlichen Phrasen der britischen Propaganda einzureden versuchte, daß

der Kampf der britischen Autokratie zugleich ein Kampf für ihre Freiheit sei. Er bemühte sich in diesem Zusammenhang wider besseres Wissen die Reklametrommel für das britische Konvoi-System zu rühren, das nach den letzten deutschen Luftangriffen nach der Einschiffung der Neutralen alles andere als eine Lebensversicherung darstellt. Chamberlains Eingeständnis, daß die Handelsstörungen für die Neutralen „eine ernste Sache sein mögen“ und daß England sich gegenüber den Verlusten dieser Staaten „nicht indifferent verhalte“, kann angesichts der Tatsache, daß Englands Blockade vor allem die Neutralen trifft, nur als Hohn gelten. Was Herr Chamberlain zu der Notwendigkeit einer Wiederherstellung des internationalen Handels und einer Befestigung des wirtschaftlichen Nationalismus und der Autarkie zu sagen wußte, beweist nur einmal mehr, daß die englische Politik in den letzten Jahren nichts dazu gelernt hat.

Bombenexplosion auf belgischem 12000 Sonnen-Dampfer

Das Schiff in gefährlicher Lage

Athen, 2. Febr. Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf dem englischen Dampfer „Abney“ (12000 Tonnen), der in den Hafen Limne auf der Insel Euböa eine Eisenladung für England aufnahm, eine heftige Explosion, die schweren Schaden anrichtete. Zwei Rettungsschiffe haben Piräus verlassen, um dem Unglücksschiff zu Hilfe zu eilen, das aus Bulgarien gekommen war. Die Tatsache, daß die Explosion sich im Laderaum ereignete, läßt die Vermutung zu, daß auf dem Schiff eine Zeitbombe gelegt worden war. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage.

Das Programm für die Balkanbund-Konferenz

Belgrad, 2. Febr. Als Programm der Konferenz des Balkanbundes, die am Freitag ihren Anfang nehmen wird, werden drei Punkte bekannt, die zur Beratung gelangen sollen: 1. Die Frage der Beziehungen der vier Staaten des Balkanbundes zu den Großmächten. 2. Die Frage der Beziehungen des Balkanbundes zu den Südoststaaten, die außerhalb des Bundes stehen, also zu Ungarn und Bulgarien. 3. Fragen der Vertiefung und Verständigung in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten des Balkan-

Zwei Tanks und eine Wotz / Die stolze Tat einer 2-Zentimeter-Flakbatterie

P.A. Der Wachtmeister vom vierten Zug einer 2-Zentimeter-Flakbatterie hat einige Minuten Zeit für uns. Wir sitzen bei ihm in einem Winterhäuschen über der Wotz, wo er sich sehr gemütlich eingerichtet hat und einen ausgezeichneten Rundblick über den Feuerbereich seines Bunkers besitzt. Zunächst einmal erfahren wir von ihm, wie es September im Raume Traffen-Berl-Saarburg vor sich ging, als französische Panzer eine Ortshaus von Schneeburg angriffen. Der vierte Zug war in nächster Nähe ständig untergebracht und erhielt in seinem Standort jeweils die Einmarschbefehle. — Alle Tage flog ein verwegener französischer Aufklärer über die Wotz, machte Aufnahmen und beschloß unsere Infanterie. Meist erschien die Wotz 63 um 9 Uhr bzw. 16 Uhr, und zwar stets an derselben Stelle. Um diesen Aufklärer zu bekämpfen und abzuschießen, erhielt der vierte Zug den Befehl, am Schneeburg in Stellung zu gehen. Das geschah gegen 8 Uhr vormittags. Diesmal blieb der Aufklärer aus, obwohl man ständig bereit war, ihm einen warmen Empfang zu bereiten. Statt dessen nahen vom Bunker des Schneeburgs plötzlich gegen 9.30 Uhr sieben französische Schützenpanzer. Hier gab es keine lange Überlegung, denn die Kanonen standen frei auf dem Punkt... Die Franzosen trafen den Zug sofort mit MG-Feuern an. Kurz entschlossen gab Wachtmeister 2. sofort den Befehl zum Stellungswechsel zurück in die Ortshaus. Der Zug mußte largemacht werden zum Erdbecken, was sich auch blitzschnell vollzog. Die Entfernung zum Dorf betrug hierbei 500 Meter. Die Ortshaus hatte in Richtung Feind zwei Ausgänge. Der Wachtmeister stellte daher an jeden Ausgang ein Geschütz, da die Franzosen offenbar die Ortshaus anzureisen wollten. Man ließ die Tanks bis auf eine Entfernung von 800 Metern vorkommen und eröffnete dann das Feuer. Alles hatte sich musterhaft, wie beim Exerzieren, ab-

bundes. Diese Fragen sollen Gegenstand einer besonderen Wirtschaftskonferenz des Balkanbundes sein, doch werden sie aus technischen und praktischen Gründen sofort von den vier Außenministern behandelt werden. Aus diesem Grunde werden den Abordnungen auch wirtschaftliche Sachverständige zugeleitet.

Beischleunigte Rückkehr der Südtiroler

Rom, 2. Febr. Generalkonsul Vene als Beauftragter des Deutschen Reiches und Minister Guatneri als Beauftragter der italienischen Regierung haben heute die Grundzüge für die Wertsicherung des Vermögens der aus Italien nach dem Deutschen Reich abwandernden Volksteutschen und deutschen Reichsangehörigen unterzeichnet. Die gemischte deutsch-italienische Kommission kann nunmehr sofort mit der Wertsicherung des Vermögens der Abwandernden beginnen, die mit größter Beschleunigung durchgeführt werden soll.

San Domingo nimmt 100 000 jüdische Flüchtlinge auf

Rom, 2. Febr. „Tribuna“ berichtet aus New York, daß nach einer Mitteilung amerikanischer jüdischer Kreise die Unterzeichnung eines Übereinkommens in Ciudad Trujillo zwischen einem jüdischen Syndikat und der Regierung von San Domingo bevorstehe. Durch dieses Übereinkommen werde die Republik San Domingo sich verpflichtet, 100 000 jüdische Flüchtlinge aus Europa aufzunehmen.

Die stolze Tat einer 2-Zentimeter-Flakbatterie

gewidelt, jeder Mann stand auf seinem Platz. Aber, was sonst selten geschieht, das vollzog sich ausgerechnet in dieser Minute, ein Geschütz mußte infolge Ladehemmung ausfallen. Hinter den Tanks griff die Infanterie, das Jägerregiment 3, an. Der Zugführer war nicht mit den Geschützen zurückgegangen, sondern kam erst, nachdem er sich vergewissert hatte, daß alle eigenen Leute zurück waren und damit das Schußfeld frei war. Bei den auf die Ortshaus zurückgehenden eigenen Truppen handelte es sich nur um Gefechtsvorposten. Die Ortshaus wurde durch die Panzer sehr stark beschossen. Der Zugführer lachte erst nach seiner Rückkunft, warum das zweite Geschütz nicht schoß. Er ließ das Geschütz schnell in die Ortshaus schießen, die Munition dieses Geschützes zu dem noch schießenden Geschütz bringen. Dann suchte er erneut eine günstige Stellung aus und setzte sich selbst an die Kanone. Wie auf dem Übungsplatz wurde mit eiserner Ruhe die Entfernung gemessen, dann Einzelfeuer auf die Tanks abgegeben und die Schuttlage mit dem Fernglas beobachtet. Als der Wachtmeister sah, daß die Geschütze aufgaben, erlosch er den ersten Tank von neuem und beschloß das Fahrzeug mit einem Magazin Dauerfeuer. Der Panzer blieb nach wenigen Sekunden liegen, und nun wurde auf den zweiten angriffen. Auch hier war bald ein Erfolg zu verzeichnen. Neben den außer Gefecht gebrachten Tanks war auch der weitere Erfolg zu verzeichnen, daß die Franzosen angeichts dieser entschlossenen Abwehr den Angriff aufgaben und kehrt machten. Eugen Frenk.

Kurz berichtet

Reichsbauernführer A. Walter Darré hat am 30. Januar 1940 den bisherigen Danziger Landesbauernführer Gotthard Kettelitz mit der Führung der Geschäfte des Landesbauernführers der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen und den Landesbauernführer der Landesbauernschaft Bayrische Ostmark, Karl Reinhardt, mit der Führung der Geschäfte der Landesbauernschaft Polen beauftragt. Das von Fritz Hippler gefaltete dokumentarische Filmwerk der DFG „Feldzug in Polen“ wurde mit den Präbilitäten „staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, volksbildend, feiertagsfrei und jugendfrei“ ausgezeichnet. Die römische Presse berichtet aus Washington, daß der persönliche Gesandte des Präsidenten Roosevelt beim Vatikan, Taylor, im Weichen Hans eine lange Unterredung mit Staatssekretär Hull hatte. Der 17. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz wurde in ganz Italien feierlich begangen. Ihren Höhepunkt fanden die Feiern am Sitz des Oberkommandos der faschistischen Miliz in Rom, wo Mussolini am Ehrenmal der Gefallenen einen großen Lorbeerkranz niederlegte. Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal des unbekanntem Soldaten nahm der Duce die Parade der starken Milizverbände ab. Der französische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, das die Aberkennung der französischen Staatsangehörigkeit des ehemals kommunistischen Abgeordneten Marty bekanntgibt. Weitere Aberkennungen werden in Kürze veröffentlicht werden.

„Chamberlains Kultur-Niveau für Friedenskonferenz unzulänglich“

Mit erschütternder Offenherzigkeit hat sich Lord Riverdale über das beantragte niedrige kulturelle Niveau des Ministerpräsidenten Chamberlain ausgesprochen. In einer Rede bei einer Versammlung einer Jugendorganisation in Sheffield hat sich Lord Riverdale für die Ausschließung des Ministerpräsidenten Chamberlain von der zukünftigen Friedenskonferenz ausgesprochen. Er hoffe, daß an der Friedenskonferenz Vorkämpfer und Männer teilnehmen werden, die Geographie und Geschichte gelernt haben und verstehen und anstrengend in der Kritik bewandert sind.

Die britische Hochfinanz „macht sich gesund“

Wenn auch der Krieg bisher ganz und gar nicht so verlaufen ist, wie ihn sich die Plutokratie vorgestellt, so ist doch wenigstens der Hauptwunsch der englischen Kriegshetze von der Hochfinanz in Erfüllung gegangen. Die Preise steigen, das Kriegsgeschäft blüht, und die Dividenden wachsen zusehends. So will der „Daily Herald“ wissen, daß der britische Munitionsminister eine neue Erhöhung der Stahlpreise, nämlich der 10prozentigen Erhöhung im November, bekanntgibt. Auch die Preise für Sauerstoffgas seien kürzlich von drei auf 40 v. S. gemessen an früheren Maßstäben, gestiegen. Der einstige Hersteller sei die British Oxygen Company, die im Jahre 1938 einen Gewinn von 23 v. S. (1) gehabt und davon 17 v. S. ausgeschüttet habe. Vor 7 Jahren noch habe die Dividende nur drei v. S. ausgemacht. Auch aus der Schuindustrie berichtet der „Daily Herald“ über außerordentlich hohe Gewinne. Die Schuhfirma Bignells Limited habe in diesem Jahr mit einem Gewinn von 23 000 Pfund abgeschrieben gegenüber knapp 6000 Pfund im Vorjahr.

Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Reich. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galsperer. Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport und i. B. für den Sport: Hubert Dietrich; verantwortlich für den Stadteil: Hans Richter; für Kommunesachen, Verfassungen, Verkehrs- und Vereinsangelegenheiten: Karl Dierker; für Badische Chronik und Heimatblätter: Herbert Schellhardt; für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter: für den Anzeigenenteil: Franz Kothel, alle in Karlsruhe. Zur Zeit bei der Wehrmacht: Das Schreiben von Dr. Wilhelm Sandhaus, Berlin: Schriftleitung: Dr. Curt Reiger.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Die Versuchung war zu groß

Mannheim, 2. Febr. Von dem Einzelrichter des Amtsgerichts Mannheim wurde der 53jährige Heinrich Ebnet aus Heidelberg-Weiblingen wegen schweren Vertrauensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der schon 27 Jahre im Dienste der Reichsbahn stand, hatte als Bahnwächter die Aufsicht über Arbeiter in der Güterabfertigungshalle. Weihnachten 1938 entnahm er aus einem stark beschädigten Paket vier Flaschen ungarischen Weins. Ein anderes Mal entwendete er ein Paar Handschuhe, Kinderspielzeug, eine Handharmonika. Im Januar glückten ihm zwei Wurstdiebstähle. Ende Januar wurde er beim Herausnehmen von Äpfeln erwischt.

Oberschöps (bei Osterburken): Umschau. Unter großer Anteilnahme wurde der während seines Heimaturlaubes verstorbene Gendarmereihauptwachtmeister Arthur Böckle zu Grabe getragen. — In einer Kundgebung sprach dieser Tage Kreisbauernführer Herz zur Dorfgemeinschaft. — Im benachbarten Langenwieden starb der in weitem Umkreis bekannte Schmiedemeister Fritz Weiland im Alter vom 73 Jahren.

Mosbach: Kleine Rundschau. Frau Marie Brenner geb. Ungerer von der Mosbacher Heimgartenfiedlung trat am 31. Januar in ihr 74. Lebensjahr ein. — Bei einer Kundgebung der NS-Frauenchaft von Redargerach und Umgebung sprach Kreisfrauenchaftsleiterin Schneider über die politische Lage. — Die Arbeitsjubilare Wegwart Josef Schaller und Ratsherr Theodor Steinbrenner in Alfeld wurden mit dem Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet. — In Krautheim ist Oberstraßenbaumeister a. D. Georg Weber im Alter von 80 Jahren verschieden.

Bad Rappenau: Hundertjährige. Im noch recht achtbarer körperlicher und geistiger Frische konnte hier Frau Josefine Abenke in, Witwe, ihren 100jährigen Geburtstag begehen.

Brühl (bei Schwegingen): Am Grabe der Tochter erschossen. Ein verheirateter Mann im Alter von 52 Jahren wurde am Grabe seiner Tochter erschossen aufgefunden. Die Ursachen dieser verzweifelten Tat sind nicht bekannt.

Odenheim (bei Bruchsal): Tödlicher Unfall. Beim Schieben erlitt der 18 Jahre alte Fortschüler Siegfried Maurer von hier einen tödlichen Unfall.

Mittelbadische Rundschau

Kastatt: Treue Dienste. Der zum Reichsbahnmann beförderte Betriebsführer des Bahnhof Kastatt, Emil Käpfer, konnte seinen Berufskameraden Eugen Leiber, Stefan Kiefer und Andreas Kunz das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit überreichen.

Bühlertal: Kleine Umschau. In einer Versammlung des Stillschlus Bühlertal wurde bekanntgegeben, daß am kommenden Samstag und Sonntag auf dem Kurhaus Hundstee die Kreismeisterchaften der Kreise 4 und 5 durchgeführt werden. — Im Alter von erst 28 Jahren starb im Zinten Viehbach der Erbarbeiter Franz Biegler.

Offenburg: Junge Figaros. Die Meisterprüfung für das Friseurhandwerk beschloß dieser Tage ihren Lehrgang mit der Meisterprüfung. Sämtliche Teilnehmer haben mit Erfolg bestanden. Es sind dies: Robert Berger, Wagschurst; Alfred Blum, Karlsruhe-Knellingen; Richard Würfle, Nonnenweiler, Alois Hambich, Rheinhafen; Karl Hätti, Appenweiler, Friedrich Hörr, Bad Peterstal; Erich Huber, Willingen; Fritz Kananenbach, Kenzingen; Walter Lehmann, Mönchweiler; Karl Leibiger, Altenheim; Emil Raudascher, Nonnenweiler; Alfred Ohwald, Schutterwald; Friedrich Pfaff,

Breitenbach; Alfred Reinhardt, Offenburg; Emil Rinkenauer, Ruff; Hans Schneckenburger, Lafr; Ludwig Trüd, Rheinbischofsheim; Kurt Weidner, Sackendorf; Alois Zimmermann, Rislau.

Wollach: Brand durch Benzinflasche. Im Hinterzimmer eines hiesigen Friseurgeschäftes wollte ein Lehrling Feuer anzünden. Er stieß dabei gegen einen Schrank, auf dem eine Benzinflasche stand. Durch den Anprall stürzte die Flasche herab und explodierte. Im Nu loberte eine Stichflamme empor und erfaßte die Kleider des jungen Mannes, der gerade noch aus einem Fenster springen konnte. Draußen wälzte er sich solange im Schnee, bis die Flammen erstickt waren. Der im Raum entstandene Brand wurde durch Feuerwehrleute und Polizei gelöscht.

Altmannweiler (bei Lafr): Auszeichnung. Landwirt Otto Heiß, der im Weltkrieg durch seine Tapferkeit mit dem EK. 1. und 2. Klasse ausgezeichnet wurde und später als Freikorpskämpfer im Dien stand, wurde zum Leutnant der Landwehr a. D. ernannt.

Südbaden und Hochrhein

Glöttental: Todesfall. Im hohen Alter von 87 Jahren starb die weitem bekannte Flammhofbäuerin Hoch geb. Stredler. Die Verstorbene, die bis zu ihrem Tode noch im Haushalt tätig war, hatte 14 Kindern das Leben geschenkt.

Freiburg: Beförderung. Aus Anlaß des Tages der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde der Major der Gendarmerei Ribste in zum Oberleutnant der Gendarmerei befördert.

Freiburg: Treue Dienste. Dem bei der Staatsanwaltschaft Freiburg in Diensten stehenden Justizobersekretär Ludwig Endres und dem Justizsekretär August Litsch wurde das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige treue Dienste überreicht.

Bad Krozingen: Knapp am Tode vorbei. Zwei ältere Frauen, die sich in einem von einem Ofen beheizten Zimmer befanden, wurden durch ausströmende Gase betäubt und hätten den Erstickenstod erlitten, wenn nicht ein 14 Jahre alter Junge im Hausflur das Stöhnen der beiden Frauen gehört hätte. Beide Frauen mußten gasvergiftet ins Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Todesstrafe für Gewohnheitsverbrecher

Ueberlingen, 2. Febr. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 31 Jahre alten aus Neulingen gebürtigen Josef Pompe als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen zweier fortgesetzten Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall, im zweiten Fall unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Maßnahmen, zum Tod und zu zehn Jahren Zuchthaus. Pompe hat nach seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus Ludwigschafen am 10. Juli 1939 eine Reihe Einbruchdiebstähle begangen, die ihn seinerzeit auch in den Kreis Ueberlingen führten.

Billingen: Kurznotiert. Der 16 Jahre alte Lehrling Gerhard Hirt stürzte beim Nachsehen einer Deckenlampe von einer drei Meter hohen Leiter und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er jetzt im Städt. Krankenhaus verstarb. — Polizeispektor Eijerling erhielt die Dienstbezeichnung Polizeioberleutnant, Polizeiobermeister Huber die Dienstbezeichnung Polizeileutnant und Gendarmereiein-

Sonderbetreuung des Kriegs-WBW

Karlsruhe, 2. Febr. Der Gaubeauftragte für das Kriegs-WBW weist darauf hin, daß im Gau Baden aus Gründen der Arbeitsvereinfachung die aus Anlaß des Tages der Machtübergreifung an Vertreter des Kriegs-WBW zur Ausgabe kommenden Wertscheine gemeinsam mit der in der nächsten Zeit stattfindenden Februar-Ausgabe an die Betreuten gegeben werden.

Beauftragungen im Gau Baden

Karlsruhe, 2. Febr. Das Gauperonalamt der NSDAP. teilt mit:

Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 1. Februar 1940 den Gauperonalamtsleiter P. Adolf Schuppel, MdR., — an Stelle des zum Wehrdienst einberufenen Stellv. Gauleiters P. Hermann Kühn, MdR., — bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Stellv. Gauleiters des Gau Baden der NSDAP. beauftragt.

Mit Wirkung vom gleichen Tage hat der Gauleiter dem Gauperonalamtsleiter P. Friedrich Bruch — an Stelle des zum Wehrdienst einberufenen Kreisleiters P. Herm. Schneider — bis auf weiteres die Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters des Kreises Mannheim der NSDAP. übertragen.

Spektor Merkle die Dienstbezeichnung Gendarmereioberleutnant.

Billingen: Umschau. Der Reichsbund der Kinderreichen hielt in der Saarlandschenke seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach einem Klavier Vortrag und dem von Oberzollsekretär Bausch gegebenen Tätigkeitsbericht hielt Professor Schellenberg einen Vortrag, Kreiswart Ing. Paul Riegger machte sehr interessante Ausführungen über die sozialen Zustände im Ausland. Die Bedeutung des Ehrenbuchs erläuterte Abschnittsleiter Schneider. — Von den Beamten und Arbeitern des Bahnbetriebswerkes Billingen erhielten als Anerkennung für geleistete langjährige treue Dienste das goldene Treudienstehrenzeichen die Lokomotivführer Josef Girth, Josef Roser und Friedrich Unold, Schweißer Stefan Pat und Schlosser Christ. Schneider. Lokomotivführer Karl Oberle erhielt das silberne Treudienstehrenzeichen.

Grafenhausen (bei Bonndorf): Im goldenen Kranz. Die Eheleute Emil Broß und Frau Elise geb. Etod konnten gesund und rüstig das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar steht im 74. Lebensjahr; seine Ehefrau, die elf Kindern das Leben schenkte, im 71.

Donauwörth: Zweites Todesopfer. Wie wir bereits meldeten, entstand in der Wohnung des landwirtschaftlichen Angestellten Hubert Driessen in Abwesenheit der Eltern ein Zimmerbrand. Durch die starke Rauchentwicklung erlitt ein acht Monate altes Kind den Erstickenstod. Seine beiden Geschwister wurden mit schweren Rauchvergiftungen in das Krankenhaus verbracht. Dort ist nunmehr das zweitälteste Kind der hart betroffenen Familie gestorben.

Singen (Hohentwiel): Zimmerbrand durch Spielende Kinder. In der Scheffelstraße entstand durch Kinder, die mit einer brennenden Kerze spielten, ein Zimmerbrand, der glücklicherweise bald erlosch. Trotzdem ist verschiedene Fahrnis- und Gebäudeschaden entstanden.

Haderach (Landkreis Ueberlingen): Dorfjubiläum. Zwischen Markdorf und Friedrichshafen, dicht an der badisch-württembergischen Grenze, liegt das östlichste und zugleich

Stefan lebte von Pumpy und Betrug

Auf großem Fuße gelebt, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche - 14 Geschäftsteile wurden von ihm hereingelegt

Freiburg, 2. Febr. Ein gehäuftes Sündenregister des Stefan Thummel aus Mönchstein wurde heute vor der 2. Strafkammer Freiburg aufgerollt. Der junge Mensch, 24 Jahre alt, war im April 1939 nach Abbüßung einer fünfvierteljährigen Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden. Er fand sofort lohnende Beschäftigung in Weil a. Rh., doch reichte der Verdienst zu seinem anspruchsvollen Lebensstil bei weitem nicht aus. Hochstaplerisch veranlagt, wurde er zum leichtfertigen, betrügerischen Schuldenmacher. Auf Pumpy kaufte er in Weil und Hainingen zwei Anzüge, ohne das Versprechen späterer Zahlung zu erfüllen. Elektrogeräte, Haushaltseinrichtungen und sonstiges beschaffte er sich auf die gleiche Art. Für eine neue Schreibmaschine im Wert von 218 RM leistete er eine kleine Anzahlung, dann veräußerte er sie um 100 RM weiter. Mit einem Mädchen aus Basel feierte er in einem Gasthof in Weil-Neopoldsdörfe großspurige Verlobung; der dabei verzehrte Schmaus, für den er 20 RM blechen sollte, ist jetzt noch nicht bezahlt. Auch die Rechnungen für Ringe und Verlobungsarten blieben unbeglichen. Verschuldet bis über die Ohren, verlegte der Schädling seinen Aufenthalt nach Rheinfelden, wo er nacheinander bei einer Reihe Zimmervermieterinnen und Gastwirten Kost und Wohnung nahm und dann ohne Bezahlung verschwand. Ein zuvor in einer Wirtschaft in Dellingingen-Brennet gestohlenes Fahrrad nebst einem Gummiumhang machte er in Lörzach zu Geld.

Den von ihm hereingelegten Geschäfts- und Privatleuten wußte er auch durch die halblöse Prahlerei zu imponieren, er sei nebenberuflich Schriftsteller. Der letzte Platz der Betrügereien war ein Gasthaus in Grensch, von hier aus marschierte er nach Lörzach und stellte sich der Kriminalpolizei.

Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahl im Rückfall, Betrugs in 14 Fällen und wegen Unterschlagung zu

vier Jahren Gefängnis, wovon drei Monate zwei Wochen der Untersuchungshaft abgehen.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Wüstling

Pforzheim, 2. Febr. Eine ungeheure moralische Verkommenheit legte der verheiratete 52 Jahre alte Richard Hintermann aus Pforzheim an den Tag. Schon in den Jahren 1924 bis 1929 trieb er Blutschande an seinen beiden noch im Kindesalter stehenden Töchtern und erhielt dafür insgesamt sieben Jahre Zuchthaus. Kaum zwei Jahre nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt verging er sich an seiner dritten, damals 9 Jahre alten Tochter in derselben verbrecherischen Weise. Wenn die gesetzliche Möglichkeit bestanden hätte, wäre dieser Volksschädling zum Tode verurteilt worden. So konnte nur auf Zuchthaus erkannt werden. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Daneben wurde die Sicherungsverwahrung sowie die Entmannung angeordnet.

Lech für einen Kraftfahrer

Pforzheim, 2. Febr. Am 20. September v. J. wurden auf der Reichsstraße 10 zwischen Gutingen und Niesera zwei Fußgänger, der 60 Jahre alte Karl Scherb und der 55 Jahre alte Karl Huttenloch, beide aus Niesera, von einem aus Richtung Pforzheim kommenden Personenkraftwagen überfahren. Huttenloch erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort tot, während Scherb an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung einige Wochen später im Krankenhaus verstarb. Schuld an dem Unglück war der Kraftfahrer Robert Seidel aus Mühlacker, der mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren war. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis.



Kleinste badische Dorf des ganzen Bodenseegebietes, das rund 100 Einwohner zählende Haderach, das in diesem Jahr 1. in 800jähriges Bestehen feiern kann. Als „Haderach“ wird es im Jahre 1140 erstmals urkundlich erwähnt.

Haderach (bei Markdorf): Verkehrte Modelei. Der sechs Jahre alte Hugo Bondan fuhr beim Rodeln gegen einen Baum und erlitt einen schweren Oberschenkelbruch.

Möhrlich: Geschäftsjubiläum. Zwei Möhrlicher Möbelfabriken, die Firma Karl Hiller und die Möhrlicher Möbelfabrik GmbH, Robert Hiller, können auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Beide Firmen sind in ganz Oberbaden bekannte Unternehmen und haben mit dazu beigetragen, den Ruf der Möhrlicher Möbelindustrie zu begründen.

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Bad. Finanz- und Wirtschaftsdienstes.

Ernannt unter Berufung in das Beamtenverhältnis: Bauningenieur Hermann Hof in Karlsruhe zum außerordentlichen Bauningenieur, Schiffsführer Bernhard Sprauer in Mannheim zum planmäßigen Schiffsführer.

Ernannt unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit: Angehöriger Ulrich Hise in Konstanz zum Bauningenieur, Regierungsbaumeister Wilhelm Straub in Karlsruhe zum Regierungsbaumeister, außerplanmäßiger Bauningenieur Johann Wolff in Einsiedeln zum Bauningenieur.

Wesobder: Regierungssekretär Viktor Blitt in Karlsruhe zum Oberregierungssekretär; Finanzregierungssekretär Hermann Stern in Karlsruhe zum Finanzregierungssekretär; Bauningenieur Ernst Jandl in Offenburg zum Bauningenieur; die Maschinenisten Peter Boos und Karl Schweizer in Karlsruhe zu Maschinenmeistern.

Erlassen: Regierungsregierungssekretär Dr. Karl Höder in Karlsruhe zum Zweig des Abteilungsleiters als Geschäftsführer zur Wirtschaftskammer Albstadt in Albstadt.

In den Ruhestand versetzt: Gewerbedirektor Michael Frischmuth in Karlsruhe; Oberwerksführer Karl Hipp in Karlsruhe.

Schwarze Raucherseele

„Wieviel Zigarren darf ich Ihnen geben?“
„Komische Frage!“ rührte Herr Hase in der Westentasche zwischen Silbermünzen. „Fünf natürlich! Mehr gibt's doch nicht!“

Der Verkäufer lächelte verbindlich: „Es wäre ja nicht unmöglich gewesen, daß Sie sich mit vier oder drei begnügen hätten!“

„Na hören Sie mal! Früher habe ich ein Duzend geraucht! Wenn ich mich jetzt auf fünf heruntergeschraubt habe, so ist das allerhand Genügsamkeit. Man sagt ja auch nichts... Bei der Tabakknappheit...!“

„Tabakknappheit? Das stimmt wohl nicht ganz, daran liegt es nicht!“

Man sah es Herrn Hase an, daß diese Mitteilung seiner Raucherseele mächtigen Auftrieb gab: „Also nicht Tabakmangel? Das ist ja glänzend. Wenn wir erst am Daumen lutschen müßten...“

„Keine Angst, mit diesem Zigarrenersatz ist kaum zu rechnen. Nur... es wird nämlich heute viel mehr als früher geraucht!“

„Mehr? Natürlich, ja selbstverständlich. Das wird ja auch jeder verstehen. Unsere Jungen an der Front müssen ihren Tabak haben. Wäre noch schöner, wenn unsere Soldaten... am Daumen lutschen sollten!“

„Sie werden kommen, wenn ich Ihnen verrate, daß nicht jeder so denkt wie Sie! Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der erhöhte Bedarf an Zigarren und Zigaretten auf Konto Heimat zu schreiben ist.“

„Auf Konto Heimat? Sie scherzen! Solche Rücksichtslosigkeit...“

„Ich kann Ihnen da aus meiner Erfahrung manches Beispiel geben. Wir haben nämlich ein paar Straßen weiter eine Filiale. Das soll ich Ihnen sagen? Da gibt es Herren, die sich hier fünf Zigarren kaufen und dann schnurstraks zur Filiale wechseln, um dort noch einmal das gleiche Quantum zu tanken!“

„Das ist doch...“

Herr Hase tat so, als sei er über diese Tabakhamsterei ehrlich erbost. Seine Stupen aber war ehrlicher, denn er glaubte, in dem Verkäufer den jungen Mann zu erkennen, der ihn in der Filiale „ein paar Straßen weiter“ bedient hatte.

Wohnung ausgebrannt

Gestern vormittag brach kurz vor zwölf Uhr in einer Wohnung in der Wilhelmstraße Feuer aus. Die Wohnung ist völlig ausgebrannt. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr konnte ein größerer Schaden verhütet werden.

Treffen der Pflichtjahr-Mädels in Karlsruhe

Es ist nur noch eine kurze Zeitspanne, bis ein großer Teil unserer Mädels ihr Pflichtjahr beendet haben und an sie die Frage der Wahl des künftigen Berufes herantritt.

Um die Mädels hierbei in weitgehendem Maße zu beraten und zu unterstützen, wird vom Untergau 100 Karlsruhe am kommenden Sonntag, dem 4. Februar, um 15 Uhr, im Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 1, ein Treffen der Karlsruher Pflichtjahr-Mädels durchgeführt. Zu diesem Treffen sollen alle Mädels kommen.

Die Hausfrauen, die Pflichtjahrmädels haben, werden gebeten, ihren Mädels für diesen Nachmittag freizugeben, damit sie hieran teilnehmen können, da dieses Treffen für alle Mädels von größter Wichtigkeit ist.

Blick über die Stadt

Goldene Hochzeit

Am 4. Februar feiert Architekt Wilhelm Dingenfelder mit seiner Ehefrau Regina, geb. Wieber, das Fest der goldenen Hochzeit.

Herr Dingenfelder war Architekt in Staatsdiensten, dann im Atelier des Herrn Professor Dr. Billing, ferner bei Privatarchitekten und bei der Verwaltung der Stadt Karlsruhe, wo er lange Zeit als technischer Begutachter beim Miet-einigungsamt, zuletzt ehrenamtlich, wirkte. Seine Vorliebe für die Kunst trieb ihn nebenbei zur Malerei, in der er sich in der Schönleber'schen Richtung mit dem verstorbenen Kunstmaler Lutz befleißigte. Auch machte er gründliche Studien in der Kunstgeschichte auf der Technischen Hochschule bei Professor Dr. Wulzinger. Für seine seinerzeitigen Bemühungen für die Ermöglichung der Partzial-Festspiele in Bayreuth, zu Lebzeiten Richard Wagners, erhielt Herr Dingenfelder von der Stadt Bayreuth eine künstlerische Abte-rung des neuen Schlosses mit der Widmung: „Für Ihre Treue zum Werke Richard Wagners“.

Der Jubilar ist 88, die Jubilarin 75 Jahre alt. Dem Paar im goldenen Kranze entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche!

Ein Zehnpreller mit Hochstaplermanieren

Als angeblicher Frontflieger und Kriegsbereichersteller bestellte er 41 Glas Bier - Ohne zu bezahlen lärmte der Spender

Ein halbes Duzend Bedienten marschierten vor Gericht auf, um als Zeuginnen zu schildern, wie sie von dem 28-jährigen ledigen Otto K. aus Bünzburg hereingelegt wurden. Am 20. September erschien der damals arbeits- und mittellose Angeklagte als Gast in einer Karlsruher Wirtschaft. Er bestellte sieben Glas Bier, Butter und Käse, sowie Zigarren. Der Bedienung erzählte er, er habe den Polenfeldzug als Flieger mitgemacht. Er erwähnte auch, daß er einen fernwündlichen Anruf seines Bruders in Stuttgart erwarte. Dann ging er „eben mal ein bißchen hinaus“, um frische Luft zu schnappen und kehrte nicht wieder. Zurück ließ er eine unbezahlte Zeche von 8,80 RM. Er war so aufgeregt, daß er sämtliche auf dem Tisch liegenden Zehn-scheine zerknappert habe, berichtet die Bedienung.

Am 15. November war K. Gast in einer anderen Gast-stätte. Er machte keinen schlechten Eindruck, trank viel Bier, versperste zweimal, rauchte Zigaretten und schrieb Karten. Die Zeche machte 9,18 RM.

In einem weiteren Lokal brachte er es auf 16 Glas Bier, acht Viertel Wein und acht Schachteln Zigaretten. Die Zeche betrug 8,70 RM. In einer Wirtschaft in der Sofienstraße wollte er angeblich einen Bekannten treffen. Während der einkündigen Wartezeit bestellte er neun Glas Bier und erzählte der auffordernden Bedienung, er sei Kriegs-

Berichterstatter einer Berliner Zeitung. Sein Wagen werde in einer nahen Werkstätte von einer Panne geheilt — einen Autoschlüssel konnte er vorweisen! — dann gehe es mit vier Kollegen weiter nach Pirmasens. Es eilte ihm dann so sehr fortzukommen, daß er nicht Ruhe fand, das letzte Glas zu leeren und die Zeche von 8,82 RM. zu begleichen.

In einer Wirtschaft in der Stefaniestraße, die er am 21. November besuchte, spielte er mehreren Soldaten gegen-über den edlen Spender und bestellte 41 Glas Bier und dreimal Zigaretten. Er spielte sich als Banden-mann eines Unteroffiziers auf und tat so, als läme es ihm auf 20 RM. nicht an. Auch hier blieb er die Zeche von 14 RM. schuldig.

Dem Vertreter der Staatsanwaltschaft wie seinem Verteidiger hatte er fest versprochen, den Schaden bis zur Verhandlung zu erheben. Der Angeklagte hielt jedoch sein Versprechen nicht, so daß sich sein Verteidiger veranlaßt sah, das Mandat niederzulegen.

Das Gericht gab dem Angeklagten wegen Betrugs, be-gangen in sechs selbständigen Handlungen, einen Denkstrich von sechs Monaten Gefängnis. Gleichzeitig wurde Haftbefehl wegen Fluchtverdachts erlassen. Der Angeklagte nahm das rechtskräftig gewordene Urteil sofort an.

Erstes Radfahren auf Rollen

Radfahrer treten an fürs Winterhilfswerk

Am kommenden Sonntag, den 4. Februar, findet um 14.30 Uhr im „Ziegler“-Saal, Baumeisterstraße, das erste Rad-fahren auf Rollen, den sogenannten Home-trainer-Apparaten zu Gunsten des H. W. W. statt. Es sind die derzeit besten Fahrer von Bahn und Straße am Start. So ist Gelegenheit geboten, u. a. den besten deutschen Fahrer vom Internationalen Radfahren in Wangen, Josef Brendle, sowie den Jugendflieger des gleichen Rennens, Alois Fehr, und den Gebietsmeister der H. V. Baden, Edm. Nagel, in Aktion zu sehen.

In der Pause zwischen den Vorentscheidungen und dem Schlusssprint zeigt Alfred O., der bekannte Kuntradfahrer, seinen fomischen Radfahrakt. Außerdem wird es besonders begeisterten Radsporfreunden möglich sein, einmal ihr Kön-nen auf der Rolle zu erproben.

Die Veranstaltung wird vom Rennklub „Freiheit von Drais“ durchgeführt und steht unter Leitung des Kreisfach-wartes Radspor, Kamerad O. Kaupp, Karlsruhe. In An-betracht des guten Zweckes ist der Sache ein voller Erfolg zu gönnen.

Ein Jubiläum des Fahrrades

In den Monat Februar fällt ein Jubiläumstag in der Geschichte des Fahrrades. Vor mehr als 120 Jahren, im Februar 1818, hatte der damalige Forstmeister Freiherr Drais von Sauerbrunn für die von ihm erfundene Lauf-maschine, aus der sich später das Velociped und dann das Fahrrad entwickelt hat, ein Erfindungspatent auf zehn Jahre erhalten. Am 28. Januar 1818 war dem Erfinder der Ma-schine der Titel eines Professors der Mechanik verliehen worden.

Freiherr von Drais hatte mit seinen Erfindungen, wie auch so manch anderer Erfinder, nicht viel Glück. Sie kosteten ihn sein Vermögen. Drais lebte lange Jahre in Mannheim

und verbrachte seine letzten Lebensjahre in Karlsruhe. Er wurde dort im Dezember 1851 zu Grabe gelegt.

Sein Name ist verbunden mit der noch bis in unsere Zeit hinein bei der Reichsbahn verwendeten Drahtseilbahn, einem vier-rädrigen leichten Schienenfahrzeug, auf dem sich zwei bis vier Personen mit Handantrieb auf den Schienen fortbewe-gen konnten und die später, zur Dampftraktion ausgebaut, die hohe Geschwindigkeit entwickelte.

Virtuosen-Klavierabend

Für den zweiten Meißner-Klavierabend ihrer diesjährigen Reihe hat die Konzeptionsdirektion Neufeldt den allseits bekannt gewordenen ungarischen Pianisten Julian von Karolyi gewonnen. Er stellt den Prototyp dar, wie man sich, beson-ders in der Jugend, einen Klaviervirtuosen vorstellen: als seltsame und faszinierende Erscheinung äußerlich und als Meister von unfassbarem Können. Julian von Karolyi ent-spricht in jeder Beziehung diesem Idealbild. Das würde in-des nichts Wesentliches besagen, wenn der Künstler nicht in der Tat eine schlechthin überwältigende Leistung vollbracht hätte. Ob er als Schüler Corot's seinen Chopin in der großen Form der Sonate oder in den noch begeistrenderen „Klein“-Stücken herunterperlte oder der Schumann-Fontane (Werk 17) eine in die letzte Regung nachgebende Ausdeutung gab. Wahrhaft triumphal der zweite Satz und voll geheim-nisvoller und rätselhafter Schicklichkeit der erstübende Schluß dieses romantisch-deutschen Wunderwerks. Wie um Homer sich sieben Städte freiten, so Deutschland und Ungarn um die Blutherkunft von Franz Liszt. Nun es sei, wie dem wolle: der Ungar Karolyi verlebendigte in Deutschland die-sen größten Klaviermeister so, daß die Streittfrage im Ge-nuss erstickte. Nach einer konzert-ethische und einem wirklich brillanten „Strohfeuer“ (sehr follets) bekränzte, man kann es nicht anders ausdrücken, Karolyi's Wiedergabe der Spa-nischen Rhapsodie den hingertissenen Hörer. Fast mußte man besürchten, daß Kunst zum Kunststück abhänke, wenn nicht immer wieder die Gewalt der Musik und der geistige Vor-trag die nur virtuose Schale gesprengt hätten. Karl Joh.

Karlsruher Veranstaltungen

Städtisches Stadttheater. Heute um 19.30 Uhr gelangt als Soubrette die Aufführung die Ausstattungsrevue „Die Nacht mit Sibiria“ von Josef de Ramboz zur Aufführung. Musikalische Leitung: Gerhard Lenner, Spielleitung: Hans Herbert Wiedels. Langzeitung: Almut Windelmann.

Das Städtische Theater hat heute als „Krasavitsa“ (das ein klares Himmel-heit) nach der gleichnamigen Operette von Franz Rehar mit Heinz Kühmann, Hans Moser, Jarmila Kubova und Gertrud Reuber, im Rahmenprogramm der Kulturklub „Spiel der Freude“ und die Wodenshau.

Am Mittwoch und in der Schauburg läuft ab heute bis einschl. Montag „Der letzte Kaiser“ mit Brigitte Lorenz, Herta Fuchsowa, Ernaal Walter, ferner der Kulturklub „Kunst im Zirkus“ und die Wodenshau.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Sperramt. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperübungen für Männer und Frauen: Stunden von 20.00-21.00 Uhr. — Sperramt für Männer und Frauen in Bierstadt von 20.00-21.30 Uhr.

Neue Arbeitsgemeinschaft für dramatische Vortrags-kunst

Eszen mit verteilten Rollen
Am Donnerstag nächster Woche, 8. Februar, 20 Uhr, beginnt im Deut-schen Volkshaus eine Arbeitsgemeinschaft, die sich an die Arbeits-gemeinschaft „Einführung in das deutsche Drama“ (Leit-ung: Prof. Walter Maier) anlehnt, indem die hier behandelten Dramen in der neuen Arbeitsgemeinschaft mit verteilten Rollen ge-spielt werden sollen, um der heranwachsenden Jugend des Volkes in seiner ganzen Schönheit und Eigenart zu erlassen. Wer hieran teilnehmen will, mußte freilich sprachtechnisch bereits vorgebildet sein; in erster Linie kommen also die Teilnehmer an den Arbeitsgemeinschaften für Stimmbildung, Sprach-erhebung und Vortragskunst von Alice Höfner in Frage. Auch die Leitung der neuen Arbeitsgemeinschaft hat Beitragskassiererin Alice Höfner. Anmel-dungen sind sofort zu richten an das Deutsche Volkshaus, Kam-mernstraße 15, IV. (Telefon 7875).

Einszweidrei! im Gauseschritt
Läuft die Zeit; wir laufen mit!
3. und 4. Februar 1940
Willy Busch
KLECKSEL, ADELE, HERRNVOGEL, WITTE, KROCK, MOSE, HELENE

Badisches Staatstheater Zweites Sinfoniekonzert / Solist: Ottomar Voigt (Violine)

Einen rauschenden Erfolg erzielte sich in ihrem zweiten Sinfoniekonzert am Mittwochabend die Badische Staatskapelle unter Generalmusikdirektor Josef Keilberth's

prägung. Seine überlegene, allen Schwierigkeiten mühelos gemachte Spielführung erfüllte dieses publikumswirksame Werk mit einem abgeklärten Weigenklang von melodischem Adel und musikalischer Eleganz, der sich die von Josef Keilberth sorgsam dirigierte Staatskapelle in ausgezeichneter Weise anschmiegte.

Am Schluß des Abends stand — mit Recht — Johannes Brahms' Zweite Sinfonie in d-Moll. Man hat sie im Gegensatz zu seiner ersten Sinfonie, die in schweren und düsteren Farben die Not des Lebens schildert, die „Pastorale“ genannt, da hier als Niederschlag seiner Freude an der Natur die Sonne eines melodiefreudigen Poetentums die schwermütige Seele des Norddeutschen durchdringt, ohne jedoch ganz die Brahms'sche Schwermut und Resignation zu verbeden.

VOLKSWIRTSCHAFT

Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine neue Anordnung zur Preisbildung für die Preisbildung der Baumwollspinnerei vom 27. Januar 1940 für das Gebiet der Baumwollspinnerei neue Richtlinien erlassen, die die Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffwaren dienen sollen.

Errichtung einer Tierseuchenkasse in Baden

Das badische Innenministerium hat die Gründung einer Tierseuchenkasse in Baden beschlossen. Diese Kasse soll die Kosten für die Bekämpfung von Tierseuchen übernehmen.

Bezug von Bruteiern

Bezugspreise für Hühner- und Enteneier zu Bruttowerten werden für die gesamte Reichsfläche an die vom Reichsministerium anerkannten Großhändler festgelegt.

Die Lage der deutschen Schaumweinindustrie

Die deutsche Schaumweinindustrie hat im ersten Halbjahr 1939 einen Aufschwung erlebt. Die Produktion ist gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent gestiegen.

Abtretung einer Rheinelektra-Beteiligung

Zu einer Kapitalerhöhung der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft AG. in Bonn sind die Aktionäre aufgefordert.

Kurze Sportnachrichten

Der Führer hat für den Sieger der 4 mal 10-Kilometer-Skifluge der Nationen in Garmisch-Partenkirchen einen Preis zur Verfügung gestellt.

Der Kampf um die Punkte

Die süddeutschen Fußball-Gauklassenspiele am Sonntag

Wenn nicht alles trägt, wird am ersten Februar-Sonntag der Fußballspielbetrieb in den süddeutschen Gauen und Bezirken etwas lebhafter sein, als in den letzten Wochen.

find natürlich die beiden nordbadischen Vertreter, wenn sie auch ihre Gegner keineswegs unterschätzen dürfen. Der FC Birkenfeld hat sich als Gauklassen-Neuling in der Gruppe Mittelbaden als überaus kampftätig erwiesen und auch der VfR. Achern stellt eine Mannschaft ins Feld, die einfach und schußfreudig ist.



VON DORA MARIA WILLE

„Kilian sprang auf. Es litt ihn nicht auf seinem Platz. Menschenkind, Renate, das ist für mich ein Duell, den ich mir nie habe träumen lassen.“

Brüffel, Paris, Bordeaux und Marseille geführt hatte, einen Erholungsurlaub an der Riviera anzufassen.

Aber eine eigenartige Unruhe ließ ihn sofort nach Beendigung der Geschäfte zurückkehren. Er hatte während der ganzen Zeit seiner Abwesenheit keine einzige Zeile von Renate bekommen.

„Nieder Venno! Ich höre, daß Du bald wieder im Lande sein wirst. Wenn Dir unsere kleine Meinungsverschiedenheit kurz vor Deiner Abreise leid tun sollte, bin ich gern bereit, mit Dir die Fäden der Freundschaft wieder neu zu knüpfen.“

„Der Brief machte Falbertus stäubig. Das sah ja beinahe so aus, als bereue Viki ihre häßlichen Anschuldigungen gegen Renate. Um so besser! Dann waren also keine geheimen Befürchtungen unberechtigt, oder sie hatte doch irgendeinen Klatsch angeklüftet und hätte sich nun schuldgebunden.“

„Gut, Frank. Wir werden noch einige Zeit unter meiner Firma zusammenarbeiten, aber den Vertrag möchte ich schon früher mit dir machen.“

„Gut, Frank. Wir werden noch einige Zeit unter meiner Firma zusammenarbeiten, aber den Vertrag möchte ich schon früher mit dir machen.“

„Gut, Frank. Wir werden noch einige Zeit unter meiner Firma zusammenarbeiten, aber den Vertrag möchte ich schon früher mit dir machen.“

„Gut, Frank. Wir werden noch einige Zeit unter meiner Firma zusammenarbeiten, aber den Vertrag möchte ich schon früher mit dir machen.“

Seine dumpfe Meinung hatte ihn somit nicht betrogen. Wenn Thomas Halbing in offenkundiger Erregung ihn vorreden wollte, war ihm ohne Frage etwas von dem Irrsinn in Falbertus' Wohnung zu Ohren gekommen.

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

„Du hast dich nicht für mich interessiert, du hast mich nicht geliebt, du hast mich nicht geschätzt.“

Heinz Rühmann
auf dem Esel - da bleibt
kein Auge trocken!

Lachen heute,
lachen morgen!
Rühmann
wird es
uns
besorgen.

FRANZ LEHAR
dirigiert!

Frasquita
Hab' ein blaues
Himmelbett

HEINZ RÜHMANN Regie:
HANS MOSER Carl Lamac
JARMILA NOVOTNA · HANS HEINZ BOLLMANN
CHARLOTT DAUDERT · MAX GULSTORFF ·
RUDOLF CARL · FRANZ SCHAFFHEITLIN

Und die Schlager der Film-Operette:
„Weißt Du nicht, was ein Herz voller Sehnsucht begehrt!“
„Wußt ich, wer morgen mein Liebster ist!“
„Schatz, ich bill' Dich, komm heut Nacht!“
„Vielleicht“

Ab heute Freitag in Neuauflührung!
Kulturfilm: „Spiel der Freude“
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendl. nicht zugelassen

GLORIA

Ein Film von Liebe und Lachen!

Pali „Fasching“
mit Karin Hardt, Hilde Körber,
Gusti Wolf, Hans Nielsen
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Des groß. Erfolges wegen 2. Woche!

Kesi Wirtanzen um die Welt!
18 hübsche Mädels im Mittelpunkt
einer spannenden Handlung!
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendliche zugel.

2 Spärvorstellungen
Morgen Samstag und
übermorgen Sonntag
abends 23.00 Uhr

**Einer zuviel
an Bord**
mit der großen Besetzung
Lida Baarova
Albrecht Schoenhals
Willy Birgel
René Deltgen
Grete Weiser

In einer furchterlichen Sturmnacht
auf hoher See verschwindet der
Kapitän. Menschen verstrickt in
Leidenschaften, kämpfen miteinander,
geraten in einen tollen Wirbel
rätselhafter Ereignisse

Hans Albers
als Kapitän Kellersperg
ein Teufelskerl und Drauf-
gänger, der Liebling der
Frauen in aller Welt, in
dem sensationellen Film

Hans Albers
René Deltgen, Lotte Lang
Aribert Wäscher, Ellen Frank

Bilder von fremden Ländern und
Völkern voll atemberaubender
Spannung!

Wir zeigen diesen Film in
2 Spärvorstellungen
morgen Samstag und
übermorgen Sonntag
abends 23 Uhr

PALI **GLORIA**

Noch 2 Kinder-Vorstellungen
Heute Freitag und
morgen Samstag
nachmittags 2.00 Uhr

Dornröschen
Die entzückende Geschichte von
der schönen Rosen-Prinzessin
und dem Königssohn

Dazu lustiges Beiprogramm:
u. a. „Lustbuben“ und
„Eine tolle Fuchsjagd“

Kleine Eintrittspreise:
Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00 Mk.
Erwachs.: 0.50, 0.75, 1.00, 1.20 Mk.

RESI und GLORIA

Befuchen Sie die hier
interessierenden Kulturstätten!

HIPP
mit Kalk
und Woll
1.35

HIPP
mit Kalk
und Woll
1.20

In Apotheken und Drogerien.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Hausmädchen
1 Hausburschen
1 Hausmaler - Tapezier.

Stangebote mit Zeugnissen und Bild er-
beten an
Sanatorium St. Blasien
in St. Blasien/Schwarzwald.

Zeitungsträgerin
Ehrliche und zuverlässige
Trägerin für den
Stadteil Bulach
gesucht. Vorzustellen:
Badische Presse
Waldstraße 28
Vertriebsabteilung

Für Schwerhörige

Nur Siemens-Phonophore
Vietausendfach bewährt. Elektrische Hör-
apparate mit reiner Sprachwiedergabe, für
jeden Grad von Schwerhörigkeit.
Unaufällig im Tragen.

Neu: Knochenleitungshörer
Fordern Sie Probelleihung und Druckschriften
Auf Wunsch Teilzahlung!

Vielerhöranlagen für Schwerhörigenvereine,
Taubstummenschulen, Kirchen und Theater

Siemens-Reiniger-Werke A.-G. Frankfurt a. M.
Kaiserstraße 60

Sterbefälle in Karlsruhe

29. Januar:
Emil Schmitz, Abteilungsleiter, Chem., 56 J. alt (Schillerstr. 86)
Alber Kühn, Hilfsarbeiter, Ehemann, 45 J. alt (Oberweier)

30. Januar:
Wolfgang Herbst, 6 Std. 20 Min. alt (Sofienstr. 166)
Johann Adam Weiser, Bahnarbeiter, Ehem., 55 J. alt (Büchsenau)
Walter Gehlein, 16 Tage alt (Sauerlandstr. 97)
Friedrich Reute, Schuhmacher, ledig, 35 J. alt (Eitlingen)
Therese Henning geb. Stern, Witwe, 89 J. alt (Kriegstr. 61)
Franz Hammer, Stellvertreter a. D., Witwer, 73 J. alt (Lud-
wig-Wilhelm-Str. 13)
Luise Rosenburg geb. Lange, Witwe, 82 J. alt (Magdeburg)
Julius Friedrich Weber, Hilfsarbeiter, Ehemann, 73 J. alt
(Jägerstraße 39)

31. Januar:
Erich Werner Grosch, 1 Jahr alt (Neureut)

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Breisach: Eugen Langer, 77 Jahre alt
Bruchsal: Magdalena Grotzinger, geb. Strobel
Donauwörth: Theresia Schillert
Freiburg: Hermine Seeliger geb. Erdle — Maria Käthe geb.
Reich, 64 Jahre alt
Heidelberg: Alfred Baum
Offenburg: Aeno Kuhnert
Rastatt: Emma Beder, Witwe, geb. Koller, 61 Jahre alt
Schopfheim: Elise Weiler geb. Baumgartner, 67 Jahre alt
Stettin: Jakob Knapf, 83 Jahre alt
Willingen: Johann Storz — Johann Werdler — Gerhard Hirt
Weingarten: Katharina Steinmetz geb. Kern, 87 Jahre alt

**Herren
Partie-Hüte**

Wollfilz verschiedene Formen
und Farben **1.45**

Wollfilz verschiedene Formen
und Farben **3.40**

Haarfilz verschiedene Formen
und Farben **5.45**

Velour mit Futter **7.50**

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄDEN S. R. L.

Karlsruhe

Gebrauchswerber
oder **Gebrauchswerberin**, tüchtige, streb-
same Fachkraft, mit guten, eigenen Ideen und
modischem Geschmack, kann sofort, evtl. auch
später eintreten.

Rud. Hugo Dietrich
Damen- und Herrenmodewaren
Kaiserstraße 179 a.
Schriftl. Bewerbungen m. Arbeitsproben, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen.

**Mehrere
Bankschreiner**
für Akkordarbeit
in Dauerbeschäftigung
gesucht.

Ludwig Mang
Büromöbelfabrik
Baden - Baden - Oos.

Friseur
(auch Kosmetik) oder Damenfriseur gef.
Eaton Jany, Nordstraße 87.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen.
Brucklin, Stuttgart, Nordstraße 205 D

Alleinmädchen
für 1. März oder später gesucht.
Dr. P. Siemers
Sofienstraße 1, I.

Zu 2 Personen wird eine in Küche und
Hausarbeit selbständige
Haushälterin
in Dauerstellung gef. Bessere Bezahl-
beding. Ang. u. Nr. 6092 an Bad. Presse.

**Kleiner
Anzeigen
Große
Wirksam**

Rundfunk-Programm des Tages
Heute im Reichsfunk Stuttgart

6.00 Morgenlied, Zeit- nachrichten (deutsch)	17.00 Nachrichten (deutsch)
6.10 Gummistift	17.15 Kulturkalender
6.30 Frühkonzert	17.30 Zur Unterhaltung
7.00 Nachrichten (deutsch)	18.00 Aus Zeit und Leben
7.50 Für Dich dabei	18.15 Nachrichten (französisch)
8.10 Gummistift	18.20 Sonntags mit deutscher und französischer Musik
8.20 Volksmusik	19.15 Zum Feierabend
11.30 Volksmusik, Bauernkalender	20.00 Nachrichten (deutsch)
12.00 Mittagskonzert	20.15 Schöne Abendmusik
12.30 Nachrichten (deutsch)	21.15 Nachrichten (französisch)
12.40 Mittagskonzert	22.00 Nachrichten (deutsch)
13.45 Nachrichten (französisch)	22.15 Nachrichten (französisch)
14.00 Nachrichten (deutsch)	23.15 Nachrichten (französisch)
14.15 Musikalisches Allerlei	23.45 Nachrichten (deutsch)
15.15 Nachrichten (französisch)	24.00 Nachrichten (deutsch)
18.30 „Stöckchen Jim und Jax“	0.15 Nachrichten (französisch)
18.45 Nachmittagskonzert	1.15 Nachrichten (französisch)

Für die überaus innige Anteilnahme an dem Heim-
gang meines lieben Mannes, meines Bruders, unseres
guten Onkels

Emil Kley
sage ich unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der Angehörigen:
Frieda Kley, geb. Frey.

Karlsruhe, Februar 1940.

Das Thema des Tages

Gott segne die Kriegsmarine ... ermöge auch die Handelsflotte nicht vergessen.

Die heuchlerische Frömmerei der Engländer, die der Führer in seiner letzten Sportpalastrede so treffend gegeißelt hat, hat in der „Times“ wieder einen bezeichnenden Niederschlag gefunden. An dieses Blatt schrieb ein Geistlicher, daß Beten ebenso wichtig sei wie Schießen. Es komme nicht nur darauf an, daß der Soldat die Schießkunst gut erlernt habe, er müsse auch dafür beten, daß er das Ziel nicht verfehlen möge und die göttliche Gerechtigkeit seine Augen richtig lenke.

Ein Amtsbruder dieses gottesfürchtlichen Einsenders beehrte sich, diese Offenbarungen noch zu ergänzen: „Die Gnade des Herrn ist noch wichtiger als Fleisch. Es solle nicht soviel über Fleischrationierung gesprochen werden, sondern mehr über eine geordnete Verteilung der Gebete. In meinem Hause ist es seit 25 Jahren Sitte, jeder Mahlzeit ein Gebet voranzuschicken, das folgendermaßen lautet: Gott segne die englische Kriegsmarine, das Heer und die Luftflotte; er möge auch die Handelsflotte nicht vergessen. Das genügt. So muß man es machen; auch dann trägt man zum Siege der englischen Waffen bei, was man in seinen Kräften hat.“

Wir Deutsche, die wir als das frömmste und innerlichste Volk der Welt gelten, habe da doch eine edlere Auffassung von der Religion und der Frömmigkeit als solche Pharisäer, die jede von den eigenen Kriegstreibern verursachte Not ebenso vom lieben Gott sanktionieren lassen wie die eigene Ungerechtigkeit. Im übrigen halten wir uns bei unseren Hilfsgebeten an Gott an die bewährte Reihenfolge: „Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott!“

Dämmert es den Blockade-Enthusiasten?

Wenn schon der englische Blockademinister Croft und der französische Ministerpräsident Daladier vor einer Unterschätzung der Macht des Reiches warnen zu müssen glauben, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Stimmen der Ernüchterung sich mehr und mehr häufen. So erklärte der frühere Dominion-Minister Amery in einer Rede in London im Zusammenhang mit der Frage, ob England den Krieg gewinnen könne: „Eine Blockade allein kann niemals Deutschlands Niederlage herbeiführen. Es wäre eine gefährliche Illusion zu glauben, daß wir Deutschland aushungern und zur Kapitulation zwingen könnten. Vielleicht wird es in Deutschland Verunsicherungen und Mangelerscheinungen geben, aber Deutschland besitzt mindestens ebenso viel Nahrungsmittel, um einen langen Krieg auszuhalten, wie wir.“

In der „Times“ erschien ein Leitartikel „Blockade und Einkaufskrieg“, in dem zwischen den Zeilen deutlich die Furcht erkennbar ist, daß das britische Blockadepolitik doch nicht so wirksam und sicher arbeite, wie man offensichtlich erwartet hatte.

In die Gruppe dieser vorsichtiger gewordenen englischen Pressestimmen gehört auch ein vor kurzem in der bekannten Wirtschaftszeitung „Economist“ erschienener Artikel „Das russische Del“. Der Verfasser unterzieht die russischen Möglichkeiten von Delleierungen an Deutschland einer gründlichen und sachkundigen Untersuchung und kommt überraschenderweise im Gegensatz zu den zahllosen britischen Propagandameldungen der letzten Monate zu dem Ergebnis, daß Deutschland keineswegs an Mangel an Treibstoffen die Kampfhandlungen werde einstellen müssen. Wörtlich wird erklärt: „Die UdSSR könnte wahrscheinlich Deutschland für eine unbestimmte Zeitperiode mit genügenden Mengen Erdöl versorgen, solange der Krieg nicht in ganz großem Maßstab geführt werde.“

Gält man sich die Bedeutung der hinter dem „Economist“ stehenden englischen Wirtschaftsexperten vor Augen, so wird man das Gewicht dieses britischen Eingeständnisses richtig einschätzen können. Hier wird für das Gebiet der Delleierungen die Wirkungslosigkeit der britischen Blockade von englischer Seite selbst zugegeben. Deutschland wird trotz der Blockade, so meint der „Economist“, für unbestimmte Zeit weiterkämpfen können.

Massenmörder von Churchill belohnt

Der Kapitän der berühmten Weltkriegs-U-Bootsflotte „Baralong“ in die britische Admiralität berufen

Amsterdam, 2. Febr. Im „Daily Sketch“ vom 25. Januar ist eine kleine Notiz erschienen, die eines der dunkelsten Kapitel der an grauenhaften Verbrechen überreichen Geschichte des britischen Seeräuberschatzes wieder wach ruft. Es handelt sich um den berühmten Fall Baralong, um die Schandtate jener britischen U-Bootsflotte, die nach einem heimtückischen Täuschungsmanöver ein deutsches U-Boot vernichtete und die in den Wellen kämpfende Besatzung auf vielfache Weise hinfichtete. Die Meldung des englischen Blattes lautet:

„Ein Offizier, auf dessen Kopf im letzten Kriege von den Deutschen ein Preis gesetzt wurde, hat, wie ich erfahre, eine wichtige Ernennung in der Admiralität angeboten bekommen. Es ist Kommander Godfrey Serbert, der mit seiner U-Bootsflotte „Baralong“ ein besonders unangenehm gewordenes U-Boot erledigte. Die Admiralität verbreitete damals die Fiktion, daß der Name des Kommandeurs der „Baralong“, Captain William MacBride wäre.“

Diese Meldung ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Das schamvolle Verbrechen der „Baralong“, das in Amerika dokumentarisch festgelegt wurde und seinerzeit die ganze Kulturwelt entsetzte, ist noch in aller Erinnerung!

Das deutsche U-Boot „U 27“ hielt am Bestausgang des Kanals am 19. August 1915 den englischen Dampfer „Nicotian“ an. Die Besatzung hatte das Schiff bereits in Booten verlassen, als ein anderer Dampfer mit amerikanischer Flagge heran kam. Kapitänleutnant Wegener, der Kommandant von U 27, ließ das Schiff, das unter neutraler Flagge fuhr, herankommen. Es handelte sich tatsächlich um eine U-Bootsflotte, um das berühmte U-Boot „Baralong“. Die „Baralong“ eröffnete plötzlich aus verdeckten Geschützen ein vernichtendes Feuer auf U 27, das in kurzer Zeit sank. Die Besatzung der „Baralong“ begann mit Gewehren und Pistolen auf die im Wasser um ihr Leben kämpfenden deutschen Matrosen zu schießen. Kapitänleutnant Wegener konnte sich mit einigen anderen Besatzungsmitgliedern auf dem noch schwimmenden Dampfer „Nicotian“ retten. Auf der „Nicotian“ wurden vier deutsche Matrosen aufgefunden und durch die „Baralong“-Besatzung ermordet. Der Kommandant, Kapitänleutnant Wegener, sprang wieder ins Wasser und schwamm auf die „Baralong“ zu. Die englischen Seeleute an Bord schossen sofort auf ihn, obwohl er der Hände empor hob und festsetzte das Feuer auch fort, nachdem ein Schuß ihn in den Mund getroffen hatte. Schließlich tötete ihn ein Schuß in den Nacken. Ein gleicher Fall ereignete sich am 24. September 1915 mit U 41. Amerikanische Matrosen der „Nicotian“ machten beglaubigte Zeugenaussagen über diese bestialische britische Mordtat:

Wir schnappen den ersten Engländer

..., 1. Febr. (P.R.) Der Abend bricht herein. Die Dunkelheit wird undurchdringlich. Stumm lauschen die Doppelposten auf dem Bahndamm in die schwarz verhangene Landschaft hinein. Gegen 21 Uhr: den Bahndamm entlang nähern sich mehrere Männer. Deutlich lassen sich die Geräusche unterscheiden. Die beiden Posten stehen bereit, jeder Gefahr zu trotzen, die sie aus dem unheimlichen Dunkel anbringen will. Da wird ihnen auch schon die erste Handgranate vor die Füße geworfen. Sie bleibt nicht unerwidert. Die Männer, die erst vor wenigen Wochen als jüngster Ertrag zur Kompanie stießen, werfen zum erstenmal Handgranaten gegen den Feind. Sie tun es mit Umsicht, geben keinen Fingerbreit Boden preis. Die Vorkette alarmiert die linke Sicherung. Ein Unteroffizier und sechs Mann eilen den bedrängten Kameraden zu Hilfe. Eine Stunde lang währt der Handgranatenkampf, dann zieht sich der Gegner in Stärke von etwa 20 Mann auf das Haus an der Bahnhalle zurück.

Die erste Begegnung

Von der Bahnunterführung sieht in diesem Augenblick eine Leuchtpatrone hoch. Tageshelle überflutet das Kampfgebiet. An der hinteren Häuserfront erkennt ein Feldwebel einen baumlangen Kerl mit flachem Stahlhelm. Ein Engländer! — So durchdringt es sein Gehirn. Es gibt keine Zeit, sich zu vergewissern. Während der Gegner die Pistole hochreißt und einen Schuß herauspeitscht, wirft ihm der Feldwebel eine Handgranate vor den Bauch. Der Lange fällt um, rafft sich aber blitzschnell auf und verschwindet hinter dem Haus in der Talmulde. Jäh verläßt die Helle. Tiefes Dunkel hängt wieder über dem bewegten Schauspiel.

Die Meldung über einen gesichteten Engländer findet wenig Anklang. Bisher hatten sich die Tommys strikt aus der ersten Linie herausgehalten. Warum sollten sie aus ihrer mit Eiser geübten Zurückhaltung heraustreten? Die Spuren, denen die Landier anderen Tages nachspüren, lassen auf die Absicht des Gegners schließen, den Posten am Bahndamm auszuheben. Der Feind fand aber ein leeres Nest vor, taute den Bahndamm entlang und wurde bei diesem Unterfangen von dem Doppelposten gestellt. Das ist allen offenbar. Aber die hartnäckig hure Fortsetzung des nächsten Kampfes läßt doch große Bedenken aufkommen, ob es sich um Poilus handelt. Für den Feldwebel steht fest, daß

er einem Tommy gegenüberstand. Doppelte Bereitschaft und Aufmerksamkeit sind angebracht.

Nebelverhangen breitet sich der nächste Tag über das Vorfeld. Nur zeitweise lichtet sich der graue Schleier und läßt Sicht bis auf einige hundert Meter zu. Die Uhr zeigt 13.15 Uhr. Die Posten sind angestrengt von unbewegtem Harren und Schauen in eisiger Winterkälte. Da — sie trauen ihren Augen nicht — rennen auf der Höhe etwa 15 Mann. Sie kommen über die Höhe weg, versuchen das Tal herunterzugehen. Ein Posten kann nicht abwarten, bis sie nahe heran sind und ballert dazwischen. Ein Unteroffizier bringt sein MG. nach vorn in Stellung. So dankbare Ziele finden sich selten. Wohl gezielt liegt die Garbe. Vier Gegner sind auf der Höhe zusammengebrochen. Die anderen bemühen sich, die Verwundeten hinter die Hüfentuppen zu ziehen. Inzwischen haben sich der Feldwebel und der Unteroffizier im Kampfeifer mit einem Sicherungstrupp nach vorn geworfen. Sie erreichen zuerst einen Schwerverletzten. Es ist der baumlange Engländer, der noch seine Pistole anlegt, aber zu schwach ist, den Abzugsbügel durchzudrücken. Matt fällt der Kopf zurück. Der linke Oberarm ist eine blutige Masse. Der Unteroffizier packt sich den riesigen Engländer auf den Rücken und verbindet ihn in Feuerdeckung sachgemäß. Die Seitengewehrseife gibt einen guten Nervenverband ab. Mit anderen Kameraden schleppt er den Mann zurück. Ein Zufall, daß der Wagen des Arztes zur Stelle ist. So kann der erste gefangene Engländer sofort in Behandlung kommen. Zu spät! Zu groß ist der Blutverlust. Es ist kein Tropfen, wenn der Oberleutnant E. von den Royal-Norfolk-Grenadieren in deutscher Obhut für immer die Augen schließt.

Die Kompanie ist stolz darauf, den ersten Engländer gefangen heimgebracht zu haben. Immer wieder lesen sie den Heeresbericht, der in schlichter Fassung kündigt: „Im Westen wurde im Grenzgebiet westlich Metz ein feindliches Spähtruppunternehmen unter Verlusten für den Feind abgewiesen.“ Dr. Hermann Knoll.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzweh, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Schilddrüsenstörungen werden durch Arteriosklerose vielfach bedingt. Enthält u. a. Bismut und Kreisläufördernde. Geht die Beschwerden gleichmäßig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. à 1,85 in Apotheken. Hochinteressante Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei.

Hat der Golfstrom seinen Lauf geändert?

Der Große Belt zugefroren - Frühlingwetter auf Island

Kopenhagen, 2. Febr. Die dänische Regierung hat sich entschlossen, die ihr zur Verfügung stehenden Eisbrecher aus dem Großen Belt zurückzuziehen und in der Aarhus-Bucht einzusetzen, da die Eischwierigkeiten im Großen Belt nunmehr allen Anstrengungen der staatlichen Eisbrechertruppen und einer Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs nicht länger möglich ist. Damit wird bestätigt, daß eine vollständige Verschiebung des Verkehrs zwischen den Inseln Seeland und Fünen und damit Jütland zur Tatsache geworden ist. Es wird zugegeben, daß die Vereisung des südlichen Kattegats eine ernste Gefahr für eine völlige Abriegelung von Dänemark darstellt. Gleichzeitig war im Laufe des Mittwochs der Eisenbahnverkehr einer schweren Behinderung unterworfen, da den ganzen Tag über ein außerordentliches Schneereiben geherrscht hat. Zahlreiche Züge mußten ausfallen, während andere Linien nur mit erheblichen Verspätungen aufrecht erhalten werden konnten.

Rigaer Meerbusen völlig zugefroren

Riga, 2. Febr. Der Rigaer Meerbusen ist vollständig zugefroren, so daß theoretisch ein Schiffsverkehr nach der kleinen, mitten im Rigaer Meerbusen liegenden und von Schweden bewohnten Insel Ruunde möglich ist.

Milde Temperaturen in Island

Reykjavik, 2. Febr. Während in Norden Skandinaviens die Kälte sehr groß ist, herrscht auf Island mildes Frühlingwetter. Während der letzten Wochen zeigte das Thermometer vier bis fünf Grad über Null. Schnee liegt nur auf den Spitzen der höchsten Berge. Alle Gebirgsland-

strassen, die sonst um diese Jahreszeit nicht zu befahren sind, da sie vollständig vereist und verneigt sind, sind jetzt schneefrei. Man fährt hier das milde Wetter auf den Golfstrom zurück, der, wie von Fachleute gesagt wird, in diesem Jahre seinen Lauf geändert haben soll. In diesem milden Klima auf Island tragen natürlich auch in weitem Maße die zahlreichen heißen Quellen des Landes bei.

Erdbeben in Nordgriechenland

Athen, 2. Febr. In der Gegend von Katherini, drei Wegstunden von Saloniki entfernt, ereignete sich ein Erdbeben. Nach den bisherigen Meldungen sind 5 Häuser eingestürzt, während über 20 fast vollständig zerstört wurden. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und verließen fluchtartig ihre Häuser. Das Erdbeben dauert an.

Großes Echo der Führer-Rede in Moskau

Moskau, 2. Febr. Die Rede des Führers am Jahrestag der Machtübernahme wird in der Moskauer Presse am Donnerstag mit einem ausführlichen Auszug wiedergegeben. Wohl noch nie wurde die Rede eines ausländischen Staatsmannes in den Spalten der Sowjetblätter soviel Platz eingeräumt. Dabei werden gerade diejenigen Stellen der Führerrede besonders ausführlich und größtenteils wörtlich zitiert, die sich mit der Aufzeichnung der Grundlinien der britischen Politik seit dem Weltkrieg und mit der Entlarvung der wahren englisch-französischen Kriegsziele befassen. Man gewinnt den Eindruck, daß die russische Presse auf diese Weise durch die Neuherungen des Führers selbst die russische Leserschaft mit den Ursachen und Motiven des deutschen Lebenskampfes vertraut machen will. Weiter wird die tarafsische Absicht, die der Führer den Herren Chamberlain und Churchill zuteil werden ließ, hervorgehoben. Sie fand in Moskau rückhaltlose Zustimmung. Die Ausführungen über das deutsch-sowjetische Verhältnis sind wörtlich verzeichnet. Insbesondere werden diejenigen Sätze hervorgehoben, die jeden Versuch der englischen und französischen Plutokratie, Deutschland und die Sowjetunion gegeneinander auszuspielen, von vornherein als aussichtslos brandmarken.

Reibungslose Ernährungswirtschaft trotz Kälte

Berlin, 2. Febr. Auf Veranlassung des Reichsministers und Reichsbauernführers R. Walter Darré fand am 1. Februar 1940 eine Arbeitstagung der Leiter der Hauptabteilungen III der Landesbauernschaften statt, die der Erörterung laufender Fragen der Kriegsernährungswirtschaft diente. Auch diese Tagung zeigte, daß die in den letzten 6 1/2 Jahren planmäßig aufgeführte und eingeleitete Marktordnung der Ernährungswirtschaft sich nicht nur unter normalen Umständen bewährt, sondern auch den ungewöhnlichen, ungewöhnlichen Verhältnissen einer mehrwöchigen Kälteperiode im Kriege gewachsen ist.

Norwegischer und dänischer Dampfer gesunken

Der norwegische Dampfer „Fingal“ (2137 Tonnen) sank auf seiner Reise von Norwegen nach Irland nach einer Explosion im Raum an der schottischen Küste. Die gesamte Besatzung von elf Mann wurde gerettet.

Die Dänische Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit, daß ihr Dampfer „Bidar“ (1853 Tonnen) auf der Reise von England nach Dänemark am Mittwochabend auf eine Mine gestoßen und Donnerstagmorgen gesunken sei. Von den 23 Mann der Besatzung sind acht von einem begleitenden Schiff geborgen worden. Es wird befürchtet, daß die 15 anderen, darunter der Kapitän, umgekommen sind.

Japan stellt 6-Jahres-Rüstungsplan auf

Tokio, 2. Febr. Das Kriegsministerium und das Marineministerium gaben am Donnerstag einen 6-Jahresplan bekannt, der die Verstärkung der japanischen Armee und Marine vorsieht. Die Kosten des Planes belaufen sich auf annähernd 11 Milliarden Yen, die sich ungefähr zu gleichen Teilen mit 5 1/2 Milliarden Yen auf die Armee und 5 1/2 Milliarden Yen auf die Marine verteilen.

Aus aller Welt

Fünflingen das Leben geschenkt

Amsterdam.

Nach Berichten aus Kairo hat dort eine ägyptische Frau Fünflingen das Leben geschenkt. Es handelt sich hier um lauter Mädchen, die gute Fortschritte machen. Das Elternpaar hat bereits sechs Söhne und eine Tochter.

Siebenmal Zwillinge geboren!

Rom.

Einen Geburtenrekord dürfte die Frau eines Einwohners von Falze bei Treviso, Teresa Bibbio, aufgestellt haben. Die Frau, die heute 47 Jahre alt ist, hat 14 Kindern das Leben geschenkt. Der Rekord besteht in der Tatsache, daß alle diese Nachkommen paarweise zur Welt gekommen sind, die letzten beiden, zwei muntere Knaben, in diesen Tagen.

Ein zerstreuter Gerichtsvollzieher

New York.

In Quincy im Staate Massachusetts (USA.) wurde dieser Tage auf einem Grundstück eine rote Fahne gehißt. Das bedeutet dort, daß eine öffentliche Versteigerung abgehalten werden soll. Bald hatten sich hinreichend Kauflustige eingefunden, so daß die Versteigerung beginnen konnte. In einer knappen Viertelstunde war das Gebäude losgeschlagen, als plötzlich der Eigentümer, der bislang abwesend war, auf der Szene erschien und den Käufer unter lebhaftem Einspruch hinderte, von dem so günstig ersteigerten Anwesen Besitz zu ergreifen. Im Verlaufe der sich hieraus entwickelnden Auseinandersetzung ergab sich dann zu aller Ueberraschung, daß der Gerichtsvollzieher einen gewaltigen Vork geschossen hatte: Er hatte die Hausnummer der Villa mit der einer bescheidenen Arbeiterhütte verwechselt, weshalb letztere von Rechts wegen unter den Hammer kommen sollte.

Riesenfernrohr mit fünf Meter Durchmesser

New York.

Die nordamerikanische Öffentlichkeit interessiert sich gegenwärtig, wenn man der Presse Glauben schenken darf, neben dem europäischen Krieg und den kommenden Präsidentschaftswahlen vor allem für den Bau eines Riesenfernrohrs, das für das Observatorium auf dem Palomar-Berge bestimmt ist. Als seinerzeit während des Weltkrieges das Fernrohr auf dem Wilson-Berg konstruiert wurde, dessen Linse einen Durchmesser von 2,50 Metern besaß, glaubte man allgemein, daß dieses Wunder der Technik nicht mehr übertroffen werden könnte. Aber seitdem hat die Wissenschaft Fortschritte gemacht, und dem Gelehrten Edwin Hubble ist es gelungen, eine Linse von fünf Metern Durchmesser, also genau von der doppelten Größe, herzustellen zu lassen. Diese Linse wird in ein Fernrohr eingebaut werden, das insgesamt 80 Tonnen wiegt. Man hofft, mit Hilfe dieses Rieseninstrumentes dem Weltall neue und ungeahnte Geheimnisse entziffern zu können.



Sarah Leander

Das Lied der Wüste

Ein Ufa-Film mit
Gustav Knuth, Herbert Wilk, Friedrich Domin, Karl Günther, Franz Schafheitlin
 Spielleitung: Paul Martin

Sarah Leander in einem neuen großen Ufa-Film, voller Kontraste, Ereignissen und feinsten Stimmungen.

DER GROSSE ERFOLG!
 Täglich 4.00, 6.00, 8.30. So. ab 2.00 Uhr

Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater

Freitag, 2. Februar
 und Samstag, 3. Februar
 19.30-22.30 Uhr
 Süddeutsche Erstaufführung
Die Nacht mit Sylvia
 Operette von F. de Lamboy
 Sonntag, 4. Februar, Geschl.
 nachm. 14-17 Uhr

Die Landstreicher
 Operette von Ziehrer
 Abends 19-22 Uhr

Die Nacht mit Sylvia
 Operette von de Lamboy
 Montag, 5. Februar
 und Dienstag, 6. Februar
 19.30-22.30 Uhr

Die Nacht mit Sylvia
 Operette von de Lamboy
 Preise 1.05-5.05 RM.

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 12.30 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf.

Die Theaterkasse ist geöffnet: am Sonntagvormittag 10.30-12.30 wochentags 10.30-13.00 Uhr und 15.30-18.00 Uhr.

Zu vermieten

Geräumige
4 Zimmer-Wohnung
 Sonnenseite, mit Eigenheizung u. ein-gericht. Bad, auf 1. Febr. oder später zu vermieten. Gefragt bei G. Hübner, Kurt-Spilmannstr. 8, Telefon 6308.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
 Aufb. 38, I. St., mit Mansarde auf 1. März zu vermieten. Mietzins monatlich 65 RM. Angeb. unt. K 69 221 an die Badische Presse.

Modernes, **4 Zimmer-Wohnung**
 sonnige, mit eigener Bad, Eigenheizg., Aufb. rchstr. 68 zu verm. Zu erst. Tel. 3513.

BRIGITTE HORNEY · OLGA TSCHECOWA

Ewald Balsler
 Carl Raddatz



Befreite Hände

Nach dem Roman von Dr. Erich Ebermayer

Dieses Filmwerk kann man als künstlerisch vollkommen ansprechen! Es erhielt vom Reich die Prädikate: **Künstlerisch besonders wertvoll, kulturell wertvoll!**

Überall ist dieses Kunstwerk ein überragender Publikumserfolg, wir empfehlen deshalb den Besuch der ersten Abendvorstellungen!

Vorst.: We. 5.00, 6.30, 8.30 Uhr
 So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
 Sonntag: 2-4 Uhr
Jugend-Vorstellung:
 Tom Mix
Der Held von Texas

RHEINGOLD
 LICHTSPIELE · KINE · MOHLBURG

Vorstellungen:
 Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
 Sonntag, 2-4 Uhr
Jugend-Vorstellung:
„Der weiße Adler“

SCHAUBURG
 KUNSTTHEATER · MARIENSTRASSE

EINTRACHT BETRIEBE BAR

VORNEHMES NACHT-KABARETT

Entzückt durch schöne Frauen in Gesang und Tanz.
 Dazu begleitet unsere beliebte Barkapelle
WILLI THEILMANN

Badisches Staatstheater

Sonntag, den 11. Februar, 19 Uhr

Eröffnung einer weiteren Bühne unter der Regie von

Kleines Theater

in der „Eintracht“ mit dem Sti-Lustspiel

Trockenkursus

von Kurt Hoffelbein

Kartenverkauf ab Sonntag, den 4. 2. 40 an der Tageskasse des Badischen Staatstheaters, wochentags von 10.30-13 Uhr, 15.30-18 Uhr u. So. v. 10.30-12.30 Uhr geöffnet.
 Preis: 1. Platz: RM. 2.25, 2. Platz: RM. 1.75, 3. Platz: RM. 1.25. Rang: RM. 1.80, ausfallslos 5 Rfa. Altersbeschränkung ab 16 Jahren.

Nordische Gesellschaft und Deutsches Volksbildungswerk

Montag, 5. Februar, 20 Uhr, im Künstlerhaus

Volk im Norden tanzt und spielt

Nordländische Volks-Musik mit Erläuterungen
 Volkstänze, Spiele und Lieder

Violine: Karl SPORR (Schweden) — Gesang: Julie SPORR
 Am Flügel: Trude DUMMEL

Karten: RM. 1.20, numerierte Plätze RM. 2.—. Hörer des Volksbildungswerks, Mitglieder der Kulturgemeinde, Nordische Gesellschaft RM. 0.80 (numerierte Plätze RM. 1.50). Vorverkauf: NSG „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße, 80a (am Adolf-Hitler-Platz) und Musikhaus Müller, Kaiserstraße 96

K. Teschke

35 jährige homöop. Praxis
 Karlsruhe Kriegsstraße 158

Sprechstunde: Dienstag bis Freitag, 9-12 und 2-5 Uhr
 Samstags 9-11 Uhr

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Kreis-Obstbauleitung des Landkreises Karlsruhe in Blantzenloch.

Unter Leitung des Kreis-Obstbau-Ingenieurs findet ein 12-wöchentlicher Obstbaulehrgang für Baumwärter und Obstschäfer in Blantzenloch in drei Zeitabschnitten statt.

1. Zell: 4. März bis 20. April 1940;

Badisches Staatstheater.

Donnerstag, 8. Februar 1940, 19.30 Uhr

Einmaliges Berliner Ensemble-Gastspiel

Der Wettlauf mit dem Schatten

Schauspiel von Wilhelm v. Scholz
Agnes Straub
 Hans Kettler und Herbert Klatz in den Hauptrollen.

Preise: 1.15-3.55 RM. — Kartenverkauf ab Samstag den 3. 2. (nachmittags). — Die Theaterkasse ist geöffnet: wochentags 10.30-13 Uhr, 15.30-18 Uhr und Sonntags 10.30-12.30 Uhr.
 Waschküchengebiete u. Geschenkhefte sind zu diesem Gastspiel unzulässig

2. Zell: 1. Juli bis 6. Juli 1940;
 3. Zell: 3. Oktober bis 31. Oktober 1940.

Das Kursgeld beträgt für den gesamten Lehrgang 2.— RM.

Anmeldungen bis spätestens 20. Februar 1940 an den Landrat — Landratssekretariat — Karlsruhe, Kaiserstraße 16.

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens
 Puppen
Frida Schmidt
 Kaiserstraße 100